

Flick-Straße: „Es ist Zeit für die Umbenennung“

GESCHICHTE SPD-Stadträte zeigten sich erschüttert über die Ergebnisse der Ausstellung.

SCHWANDORF. Im Dezember will der Stadtrat über eine Umbenennung der Friedrich-Flick-Straße entscheiden. Die SPD-Fraktion hat deshalb die Ausstellung „Schwandorf und das Städtedreieck unterm Hakenkreuz“ im Beruflichen Schulzentrum besucht. Franz Schindler sah sich nach der Führung durch die Geschichte der Zwangsarbeit in Schwandorf und das Leben Friedrich Flicks in seiner Meinung bestärkt: „Die Zeit ist jetzt einfach gekommen!“ Eine Umbenennung solle aber nicht anprangern und verurteilen. Auch den Machern der Ausstellung, der Projektgruppe Zwangsarbeit und den Schülern des Beruflichen Schulzentrums, liege so etwas fern, so Judith Hoehne, die die



Die SPD-Stadtratsfraktion ließ sich interessiert die Ausstellung erläutern.

SPD-Fraktion durch den Ausstellungsraum mit seinen 120 Schautafeln führte.

Stattdessen solle schlicht über die Geschichte informiert werden – über die Geschichte der Zwangsarbeit während der NS-Zeit, vor allem der in

Schwandorf, über das Leben des Friedrich Flick und am Ende über die Diskussion um die Friedrich-Flick-Straßen, die es noch gibt. Drei davon sind im Landkreis Schwandorf, nämlich in Teublitz, Maxhütte-Haidhof und der Großen Kreisstadt. Die Projektgruppe

Zwangsarbeit hofft, im Dezember Schwandorf von dieser Liste streichen zu können. Denn: „Flick war ein Ausbeuter“, so Hoehne. Natürlich habe es viele Unternehmen gegeben, die Zwangsarbeiter hatten. Aber Flick habe seine besonders schlecht behandelt. Die Ausstellung bestätigt dies. Bilder von Selbstmorden unter seinen Zwangsarbeitern oder ein Auszug aus dem Bericht einer Kontrollkommission von 1943 lassen keinen Zweifel.

Manche aus der SPD-Fraktion fanden in der Ausstellung die eine oder andere Kindheitserinnerung. Trotzdem war es für alle neu und vor allem erschütternd, die Geschichte der Zwangsarbeit in ihrer Stadt so anschaulich aufbereitet zu sehen. Franz Schindler dankte der Projektgruppe für diese gelungene Aufarbeitung. „Vor Jahren haben wir im Landkreis versucht, das Thema wissenschaftlich aufzugreifen, aber wir sind nicht weit gekommen, und jetzt sehen wir es auf beeindruckende Weise.“ (sri)